

Mutter, die ich zärtlich ehre, mein Herz ist heute voller Dankbarkeit!

Man muss in abgewandelter Form schon Friedrich Schiller bemühen, wenn man nicht vor Kitsch und Schmus im Herzscherz über Müttergedichte versinken will. Ach, wie schön, dass jeder seine Mutter oder Großmutter so liebt, dass es ihr gut geht und sie immer beschützen und alles, was sie an Liebe gegeben hat, ihr auf vielfältige Weise zurückgeben möchte. Wie diese Rückgaben in der Realität und im täglichen Leben bei vielen Menschen aussehen, sagen uns eher Statistiken als die Menschen selber. Man muss schon tief bohren, um an die Wahrheit zu kommen. Es ist so einfach, nach dem Tode der Mutter, sie zu beweinen, ohne zu bedenken, dass eigentlich der richtige, aufmerksame Zeitpunkt längst überschritten ist.

Man erfährt von Freunden, die täglich im Altenheim arbeiten, wie es um Mutterliebe bestellt ist und hört, wie mit Betreuten Zuhause und im Heim umgegangen wird und denkt sich doch, so will man es nicht tun und anders reagieren. Nicht die Mutter oder Großmutter nur als Geldanlage bewerten, deren Portemonnaie unbedingt mal ausgeführt gehört, damit die Summe, die zu verwalten ist, in richtige, in junge Hände kommt; also in meine, die nur wenig dem Arbeitsstress zugeneigt sind. Dazu benötigt man nur laue Sprüche und Versprechen, was man zu tun gedenkt, damit das Sparbuch ebenfalls mal ein wenig gelüftet wird und zur Sparkasse ausgeführt werden kann, sozusagen frischer Wind hereinkommt, beziehungsweise dann wieder entflucht. Diesen frischen Wind kann man natürlich nur in Edelboutiquen erwerben, sogar mit Duftnote, aber auch nur, wenn man gleich eine große Schaufel voll Geld nimmt, damit es vom Sparbuch Bekanntschaft mit dem Konto macht und nur eine geringe Gewöhnungszeit benötigt wird, sich dort auszuruhen, um es dann in die eigene Tasche zu schaufeln. Mit solchen Aktivitäten kann man natürlich seinen Freunden imponieren, wenn man sonst nur Freunde bei Facebook hat und die weit weg sind. Das Zuhause bei Facebook rät sogar mal, einen Ausflug vielleicht nach Australien zu machen, um die Kängurus bewundern zu können, die dort herum hüpfen. Zumal die ja ebenfalls so einen großen Beutel haben, um viel Geld hineinstecken zu können, damit man sich eines Tages nicht vom selbstverdienten Geld eine eigene Wohnung

einrichten muss. Dafür muss man ja auch Reputation, keinen negativen Schufaeintrag vorweisen, Kautions und Miete bezahlen. So ein vollgefülltes Sparbuch und eine Scheckkarte mit Pinnummer verführen doch dazu, öfter über die Stränge zu schlagen. Oh, Großmutter, es ist ja so einfach, wenn man dann gefühlvoll sagt: "Oma, Deine Pflege ist so teuer geworden!" Dann drückt man auf die Tränendrüse und halte ihr Händchen fest. Das alles läuft wie im Heimatfilm ab, wenn es auf das Finale zugeht. Er tappt und doch gewonnen, weil man ja der bemitleidenswerte Enkelsohn ist, der im Leben immer zu kurz gekommen ist. Und wenn es denn so weit ist, dass erst das Sparbuch, anschließend das Konto leer ist, nimmt man zuletzt den Schmuck - sagt mir mein Gefühl - und versetzt ihn. Er wird somit vergoldet. Dieser Schmuck hat doch das Recht, in einem gepflegten Schaufenster in einer nicht sehr guten Gegend zu liegen und selbstverständlich angepriesen zu werden. Es ist doch egal, denkt derjenige, der ihn genommen hat, an welchem Handgelenk das Armband nun hängt. An Omas dünnen Armen sieht er sowieso nicht mehr gut aus. Der Schmuck bringt ja Geld, damit das Konto wieder aufgefüllt werden kann. Obwohl die ehemalige Besitzerin sich gerne daran erinnert, von wem sie das Armband erhalten und zu welchen Gelegenheiten sie es getragen hat. Aber alle wollen doch bewundert werden. Die einen, die meinen, hier so klug vorgegangen zu sein, weil ihnen die Pflegeverordnung das garantiert und den Verlust kann man kaschieren, wenn der Diebstahl angezeigt wird. Sozusagen als Ablenkungsmanöver. Man überspielt auch, wenn man seine Hilfsarbeiter, die groß tönen und sich ihre ertragreiche Putzstelle erhalten wollen, mit in den Konflikt hinein zieht. Dann kreischt man im gemischten Chor mit und erzählt Lügenmärchen, damit der Geldfluss erhalten bleibt und weiterhin genossen werden kann. Alles sicher unversteuert und bar auf die Hand. Von Sozialabgaben und Versicherung keine Spur. Selbst bis F. klingen diese schönen Töne, da man ja als die Ärztin mit den guten Nerven weiß, wie man mit solchen alten Menschen, mit denen man eng verwandt ist, umzugehen hat und eine Ärztin ja geschickt mit Überzeugungskraft argumentieren kann und sich auf "liebe Enkeltochter" präsentiert. Man macht sich nicht selber die Hände schmutzig, sondern beauftragt einen besonders teuren Privatkollegen, der sich bei Omi einschleicht und ihr nur Gutes tun will, meint Omi. So bleibt ja alles geheim, meint die

Enkeltochter, wenn so getan wird, es hätte ihr der Nervenarzt mit seiner Homepage gut gefallen. Private Kontakte helfen doch mehr, wissen wir aus Erfahrung. Auf die kann man sich verlassen, wenn jemand Bücher schreibt und per Zufall auch so heißt, wie der Nervenarzt aus Bremen. Sonst ist er im Internet merkwürdigerweise mit Beurteilungen überhaupt nicht zu finden. Omi darf nun einen Test machen und schreibt, sie rechnet, darf von 100 rückwärts minus 7 zählen, als hätte es für sie gerade nur bis zur Volksschulreife gereicht. Sie ist stolz, so erzählt sie, das alles geschafft zu haben. Sie ahnt nicht, dass das schon die zweite Gelegenheit ist, sie für dement zu erklären, da sie immer noch von lauterer Absichten ihrer Enkelkinder ausgeht, obwohl der erste der Nervenärzte ebenfalls schon mal die schöne Gegend von F. der Enkeltochter vor Jahr und Tag kennen gelernt hat. Im II. Test wird sie ebenfalls umgarnt und eingelullt, um den Zweck dieser Untersuchungen vertuschen zu können. Der Zweck heiligt aber für viele Menschen die Mittel.

Das Mittel, das hier benutzt wird, ist die von der Krankenkasse vorgegebene Pflegestufe, wie krank man sein muss, um höher eingestuft zu werden. Aber wenn man die Kosten abwägt, was man der Omi an Stress zugemutet hat, muss sie mindestens noch 2 Jahre leben, damit sich die Rechnung des Privatgutachtens amortisiert. Erst dann kann von einem Plus ausgegangen werden. Obwohl man als Nervenärztin und Psychiaterin doch selber weiß, wie gut die Oma noch drauf ist und dafür kein teures Gutachten benötigt und immer den Weg über das Vormundschaftsgericht gehen muss, damit ein Richter über die Betreuung entscheidet. Hier entscheidet aber plötzlich ihre Schwiegertochter, die meint, Omi solle nun sparen und ihr den weisen Rat gibt, nicht mehr zu ihrem Seniorentreff zu gehen oder sich ihre Zeitschriften zu gönnen. Diese gutgemeinten Ratschläge notiert Omi sich in stenographischer Schrift, damit es andere nicht lesen können, was sie ärgert. Ihren Enkel, so ist der Rat dagegen von ihrer Schwiegertochter, darf bzw. muss sie –als Geschenk getarnt – aber weiter unterstützen. Dabei ahnt sie noch nicht, dass ihr Konto sich bald nur noch im Minusbereich bewegt. Darüber hüllt sich die Familie in Schweigen. Es wäre ja auch peinlich für alle, es ihr nicht gesagt zu haben, wobei sie doch gerne bei allen festlichen Anlässen so großzügig war. Ja, auf Omas gefülltes Portemonnaie konnte man sich immer verlassen.

Da nützen auch nicht mehr die Hinweise, dass Strom gespart werden soll. Selbst kleine Beträge werden ihr aus ihrem Portemonnaie genommen, sodass sie sich vorkommen muss wie im Gefängnis. Sie hat eigentlich Geld genug, um den netten Taxifahrern mal ein Trinkgeld zu geben, darf aber nicht, weil sich das Konto ja im Abwärtstrend befindet. Sogar der Kühlschrank muss daran glauben. Er wird nicht mehr so gut gefüllt, was er eigentlich vorher schon nicht war. Trotzdem bekommt er einen Aufkleber verpasst "nichts entnehmen". Wer hier was entnimmt, bekommt sowieso nur Magerkost vorgesetzt; im Sommer war nicht mal frisches Brot vorhanden. Es wird ja auch nur einmal in der Woche eingekauft. Dagegen war der Nachtopf im Schlafzimmer gefüllt und nicht entleert worden. Da wird ebenfalls gespart. Bis F. kann man diesen Urin aber nicht riechen, soweit ist die Technik noch nicht. Und wenn in Mails beschrieben wird, wie viele Menschen sich mittags fast in der Küche um die Plätze streiten müssen, bekommt man einen Lachkrampf. Eine, der in der Mail aufgezählten Personen, ist manchmal monatelang nicht in Bremen, sondern deckt einen anderen Mittagstisch, nämlich den ihrer Tochter in F., der ihr lieber ist. Es kommt nur der Pflegedienst für 5 Minuten, um das Zusatzessen, die Pillen, zu reichen. Ab und zu kommt eine Nachbarin, dann schmeckt der Omi das Essen sogar besser.

Wenn Urlaubszeit ist, gehen alle oder fliegen gerne weit weg in traumhafte Länder. Sie sind für das, was eigentlich der Sinn dieser Pflegeverordnung ist, nämlich als zuständige Personen, die darin aufgeführt werden, nicht zu erreichen, falls Entscheidungen über Leben oder Tod gefällt werden müssen.

Eines ist aber sicher: Das Konto war leer, und es haben sich mehrere Menschen aus dem Umfeld der Mutter - bzw. Großmutter - jahrelang daran gütlich getan.

Es werden heute nur noch Märchenstunden abgehalten; Selbsterhöhungen aufgezeigt, was man alles für die Großmutter getan hat und wie gut sie gepflegt worden ist. Man muss nun wirklich aufpassen, dass man nicht bald in die Fänge der eigenen Familie gerät und auch rückwärts zählen muss, da das Portemonnaie noch nicht an Schwindsucht leidet. Derweil sollte man schon einmal üben. Man, in diesem Falle ich, weiß ja nie was kommt.

Diese aufgezeichnete Glosse kam man nur mit Friedrich Nietzsche beenden, bei dem es heißt: Wenn die Lüge zu unserem Charakter stimmt, lügen wir am besten. Und: Es geht zu Ende mit der alten Wahrheit.

Aber es gibt in diesem Zusammenhang als Nachtrag von mir noch ein paar andere Spiele, die gerne von Betreuern, die staatlich eingesetzt werden oder aus der eigenen Familie kommen, genutzt werden und deshalb gibt es hier den Hinweis, was Sie beachten müssen, um nicht aus- und benutzt zu werden. Es gibt Tests, die Sie im Internet finden, und mal ausprobieren sollten, damit Sie sich auf solche Abläufe einstellen können. Selbst einfache und komplizierte Pflegeverordnungen sind dort aufgeführt, die Sie sich sorgfältig durchlesen sollten, um nicht unwissend in Abhängigkeiten zu geraten.

Mensch ärgere Dich nicht!

So ein Spiel aus Kindertagen bringt nicht nur Freude, da man verlieren oder gewinnen kann. Wenn vier Mitspieler vorhanden sind, ist das Risiko zu verlieren größer, als nur bei zwei Spielern. Aber wie es im Leben geht, wenn man alleine ist, schon etwas älter und noch mehr möchte, als nur das eintönige "Mensch ärgere Dich nicht" spielen, wird es schon komplizierter. Sie überfordern einige Menschen, die sie betreuen. Diese wollen keine komplizierten Spiele; sie wollen schnelles Geld. Nach außen sind sie alle freundlich, aber wenn sie in ihr Herz gucken, sehen sie nur die Euroscheine, die noch auf Ihrem Konto sind. Und dann werfen sie Sie gerne raus und Sie müssen noch mal bei Null – im Spiel und im richtigen Leben – anfangen. Anfangen können Sie aber nur, wenn Sie eine Sechswürfel. Aber Sie müssen schon bleiben, wenn Sie im Alter noch bestehen wollen. Das heißt, lebenslanges Lernen ist angesagt. Falls Sie eines Tages doch gebeten werden, zu einem Arzt zu gehen, den Sie nicht kennen und der mit ihnen ein wenig rechnen, Ihrem Gedächtnis wieder mal auf die Sprünge helfen möchte und das gerne beurteilt, denn dafür wird er je nach Stundensatz und Länge des Gutachtens honorar bezahlt, bleiben Sie wachsam. Darauf müssen Sie gut vorbereitet sein. In den allgemeinen Fragebögen zur Feststellung der Demenz kann man Sie sehr leicht über den Tisch ziehen. Also aufgepasst:

Zuerst müssen Sie die Frage beantworten, in welchem Jahr wir leben.

Dann folgt die Frage nach der Jahreszeit, anschließend wird nach dem Datum und dem Monat gefragt und wo Sie wohnen, in welchem Bundesland ist sogar interessant. Auch diese Frage wird Ihnen gestellt. Es folgt natürlich in welchem Land Sie leben. Danach ist – oh Wunder – wirklich wichtig in welcher Ortschaft. Anschließend möchte der freundliche Arzt sogar wissen, wo Sie sich im Moment befinden, in der eigenen Wohnung, im Altenheim oder in seiner Praxis. Überaus wichtig scheint dabei zu sein, in welchem Stockwerk es denn sein könnte. Falls Sie im Fahrstuhl nicht selbst den Knopf gedrückt haben und schon andere Personen davor standen und verdeckt haben, fehlt Ihnen bei der Auswertung des Tests gleich ein Punkt. Sie fühlen sich gut, wenn Sie alles richtig beantworten können. Aber das ist erst der Anfang. Der Arzt möchte auch Ihre Merkfähigkeit überprüfen. Darum fragt er Sie selbstverständlich höflich. Er nennt Ihnen drei verschiedene Wörter, die Sie nachsprechen sollen. Falls der Arzt einen nicht so gebräuchlichen Zungenschlag, wie schwäbisch, alemannisch oder bayerisch hat, dürfen Sie sicher noch einmal nachfragen, was er gemeint hat; hoffentlich ohne Punktabzug. Denn selbstverständlich haben Akademiker nicht alle Sprechunterricht genommen und nuscheln oft so vor sich hin. Einer ist darin König und hat seine Praxis in Bremen-Nord und verschreibt lieber Wunderpillen. Nachdem der Arzt alle drei Wörter, wie "Zitrone, Schlüssel und Ball" ausgesprochen hat, müssen Sie sich diese Worte – auch in der Reihenfolge - gut merken. Sie werden später noch einmal abgefragt. Aber Sie müssen sie erst einmal nur nachsprechen. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, dann dürfen Sie das maximal 5-mal wiederholen. Und für jedes Wort, das sie wiedergeben konnten, wird man Ihnen einen Punkt geben. Denn der Arzt kann das oder Ihr sich Erinnern nicht genau prüfen, wenn es Ihnen jetzt schon schwer fällt, diese Worte zu reproduzieren.

Jetzt sind auf dem Test erst 2 Punkte abgearbeitet. Nun kommt sicher Ihr Lieblingsthema: Rechnen und Aufmerksamkeit. Was manchem Kind in der Schule schwer fiel, wird jetzt nachgearbeitet. Was die Zahl Einhundert ist, kennen Sie sicher von Geldscheinen. Selbst wenn diese Geldscheine bei Ihnen als Rente sicher rar sind und selten zum Ausgeben parat liegen, weil Ihr Mittagsmenü schon vom Konto bezahlt wird und alle anderen Ausgaben fremdverwaltet werden, erinnern Sie sich an die alten Geldscheine der DM sicher. Sogar Kleingeld lässt man Ihnen nicht mehr,

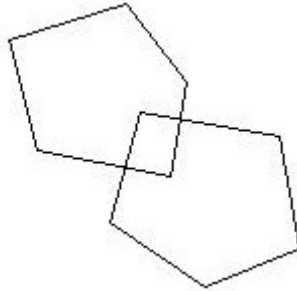
da Sie zu viel Trinkgeld geben - in den Augen Ihrer Betreuer und es in vielen Fällen besser in die Taschen der Betreuer gehört, wie ein Privatgutachten von angeblich unbekanntem Nervenärzten, die sicher nicht nur einen Draht nach F. haben, ebenso wie der Kollege schon vorher, der Ihre Denkfähigkeit schon einmal untersucht hat. Also von 100 sollen Sie immer 7 abziehen und dann laut aufsagen. Im Test steht: Sie sollen 5 Subtraktionen tätigen. Leider steht dort Substraktion, was offensichtlich nicht zum allgemeinen Sprachgebrauch der Erfinder dieses Tests gehört, obwohl sie ja Akademiker sind und als Ärzte gerne mit dem Gebrauch von Fremdwörtern kokettieren. Also ein "S" zuviel. Nun aufgepasst! Konzentration ist nötig und $100-7$ sind 93 und wiederum 7 abziehen sind 86 usw. Dies wird überprüft und Ihnen ebenfalls als Punkte angerechnet. Jeder einzelne Rechengang bringt einen Punkt. Daraufhin sollen Sie das Wort "Preis" oder in einem anderen Testbogen das Wort "Stuhl" rückwärts buchstabieren. Die Wertung entspricht der Anzahl der richtig wiedergegebenen Buchstaben. Anschließend dürfen Sie sich an die ersten drei Worte wieder erinnern, wie Zitrone, Schlüssel, Ball. Dann bekommen Sie für jedes richtige Wort einen Punkt.

Bei der nächsten Abfrage, müssten Sie sich wieder in ihre eigene Kindheit versetzen. Dort wurde früher schon von Erwachsenen gefragt, was da zum Beispiel an Ihrem Arm hängt. Also werden Sie gefragt, was das ist, wenn man Ihnen eine Armbanduhr zeigt. Dasselbe erfolgt mit einem Bleistift, der Ihnen vor die Nase gehalten wird. Die richtige Deutung kann Ihnen bis zu 3 Punkten bringen.

In der Schule ging es ja ebenso dauernd ums Wiederholen. Also wie Schularbeiten machen, damit der Stoff auch für die Ewigkeit sitzt. Sie werden gebeten, den Ausdruck: "Kein Wenn und Aber" nachzusprechen und es ist nur ein Versuch erlaubt. Wobei ich sagen muss, was soll dieser Satz? Wenn ich den Satz beenden soll, dann wäre es mir verständlich. Aber ich bin nun mal kein Nervenarzt oder Psychologe, der weiß, warum gerade dieser halbe Satz für eine Beurteilung wichtig ist. Dafür gibt es aber ebenfalls nur einen Punkt.

Nun wird es schon ein wenig schwieriger. Es kommen drei Befehle auf einmal. Sie werden gebeten, oder es wird als Befehl geäußert: Nehmen Sie ein Blatt in die Hand, falten Sie es in der Mitte und legen Sie es auf den Boden. Wobei ich doch annehme, dass man am Tisch sitzt und warum

soll das Papier dann auf den Boden gelegt werden? Von da müsste doch sicher der Arzt dann dieses Papier wieder aufheben. Eine alte Frau oder ein alter Mann ist doch sicher nicht der Lage, es wieder aufzuheben. Für jeden richtig ausgeführten Befehl gibt man Ihnen einen Punkt. Also, wenn es alles gut geht, bekommen Sie drei Punkte.



Bei dem Punkt 8 in dem Testbogen geht es um das Reagieren. Sie sollen auf ein weißes Blatt in großen (im Testbogen steht grossen / deutsche Sprache schwere Sprache) Buchstaben den Satz schreiben: "Schließen Sie die Augen". Wenn das in großen Buchstaben geschrieben werden soll, muss das so aussehen: SCHLIEßEN SIE DIE AUGEN. Der Patient, also Sie, sollen den Text lesen und selbst ausführen. Also die Augen schließen. Das wird verlangt. Nur dann kann sich ihr Punktekonto erhöhen. Es gibt aber nur einen mickrigen Punkt.

Zum Schluss dürfen Sie Ihre Zeichenkunst noch einmal aufleben lassen. Sie sollen auf ein weißes Blatt (warum das immer weiß sein soll, ist merkwürdig!) zwei sich überschneidende Fünfecke (Im Test steht überschneidene, wobei die deutsche Grammatik hier im Text sicher keine Rolle spielt, aber trotzdem peinlich ist) zeichnen und Sie werden gebeten, die Figur genau abzuzeichnen. Alle 10 Ecken müssen vorhanden sein und 2 müssen sich überschneiden, um als einen Punkt zu zählen. Wenn ich mir dieses Gebilde ansehe, was mir hier vorliegt, haben die Erfinder dieses Tests sicher keine Geometrie in der Schule gehabt. Hier befinden sich sicher mehr Ecken als 10. Also ruhig mal nachzählen. Ich komme auf über zehn Ecken. Sie meinen sicher bei dem Satz "2 müssen sich überschneiden" 2 Linien müssen sich überschneiden. So genau sollte man bei einem Test mit der Geometrie schon sein. Wo überschneidet sich eine Ecke in dem Test? Es ergeben sich durch die Überschneidungen der Linien neue Ecken und damit ist die Anzahl der Ecken mehr als die 10 im Test erwähnten. Gerade als Akademiker sollte man bei den Ansprüchen,

Menschen, sprich Patienten zu testen, sich doch bei der Wortwahl verständlich ausdrücken. Viele alte Menschen, die im Anfang des letzten Jahrhunderts geboren wurden, haben sicher nicht nur die einklassige Volksschule in einem kleinen Dorf besucht. Es hießen nicht alle Heinrich Lübke, der stolz darauf war, daher seine Bildung zu haben. Bei dem lag nun wirklich eine Demenz vor, die für alle sichtbar, erkennbar war; er aber aus politischen Gründen noch weiter als Bundespräsident agieren durfte.

Wenn Sie das alles geschafft haben und dann noch in der vorgegebenen Zeit von 10 Minuten, wird eine Bilanz gezogen. Der Arzt oder Psychologe darf zusammenzählen und damit über ihr Schicksal bestimmen.

Bei der Auswertung steht im Fragebogen: Einfache Addition der vorgegebenen Punkte.

Dass das einfach ist, bis 30 zu zählen, dürfte einem Arzt doch nicht schwer fallen. Aber zur Not kann er ja den Patienten zusammenzählen lassen, oder den Taschenrechner bemühen, wie das heute so üblich ist. In der Interpretation heißt es: 30-27 Punkte bedeuten keine Demenz. Bei 26-18 Punkten dagegen leichte Demenz. Bei 17-10 Punkten wird Ihnen eine mittelschwere Demenz zugeschrieben. Bei 9 Punkten und darunter heißt es im Test, wird Ihnen eine schwere Demenz zugeschrieben.

Als älterer Mensch, der sicher mal Patient wird, wenn Krankheiten eintreten, die er nicht steuern kann, sollte sich man beizeiten weiter um Bildung bemühen, sich solche Tests ansehen, die im Internet zugänglich sind und einfach mal üben. Dann ist man auch nicht so verkrampft und blockiert, falls ein Arzt testen möchte, wie es um Ihre geistige Fähigkeit bestellt ist. Sie wissen dann, was auf Sie zukommen kann. Nicht alle Ärzte behandeln Menschen mit Rücksicht, vor allen Dingen dann nicht, wenn es um Nerven- oder Geisteskrankheiten geht.

Also, **Mensch ärgere Dich nicht!** Wenn man sich darauf einstellt, kann man viele Klippen umschiffen und sich nicht in absolute Abhängigkeit bringen lassen. Deshalb soll man sich den Entwurf eines Pflegevertrages vorher Zuhause gründlich durchlesen und muss schon von vornherein aufpassen, was man bei einem Pflegevertrag bei einem Notar abschließt, und den Betreuern diese Abmachungen, die man nur selbst will, in dem Vertrag vorgeben, damit der eigenen Verwandtschaft, wie Enkelkindern, denen man im Allgemeinen vertraut, Grenzen gesetzt werden und man

später nicht absolut nackt, unmündig da steht und finanziell ausgeplündert wird.